



Regioartline Kunstmagazin

[Kunstmagazin](#) | [Kalender](#) | [KünstlerInnen](#) | [Kunstorte](#) | [Kontakt](#) | [Suche](#)

Bilder für innere Prozesse

Annette Hoffmann

9.11.05

Eingelocht. Gleich mit ihrer ersten Videoarbeit „Hole in one“ erzielte Verena Friedrich einen beachtlichen Erfolg, teilt sie sich doch mit Wolfgang Maass den Hauptpreis für Installation beim Internationalen Medienkunstpreis. Dabei ist das Thema ihrer eingereichten Arbeit gerade nicht die Zielstrebigkeit und Stringenz, mit der sie nun beim vom ZKM und SWR zusammen ausgerichteten Wettbewerb siegte. Denn „Hole in one“ macht jene Nebenwege zum Thema, vor denen man sich bei logischen Prozessen angeblich hüten soll. Denn um „Denkbilder – von den Vorstellungsbildern zur Gehirnforschung“ ging es beim 2004 ausgeschriebenen Wettbewerb.

Die Handlungsanordnung bei „Hole in One“ ist eindeutig. Der Ball soll ins Loch. Noch rollt er zielstrebig auf einer stilisierten Minigolfbahn auf dieses zu, es kann sich nur noch um Sekunden handeln, doch dann beginnt die Bahn plötzlich zu kippen, sie biegt unerwartet ab oder das Loch verschluckt alles. Von Stringenz und Folgerichtigkeit keine Spur.

In 24 Einzelszenen, die auf drei Monitoren alinear gezeigt werden, spielt die 1981 geborene Verena Friedrich vor, was beim Denken so alles schief gehen kann und löst dieses doch auf kreative Weise ein. Man kann ihre Arbeit, die auch als einzelnes Video funktioniert, durchaus als ironischen Kommentar zum vermeintlichen logischen Denken der Naturwissenschaft lesen. Oder als Bebilderung und Legitimation von Nebenwegen, die wir alle gerne einschlagen, das lässt die junge Künstlerin offen.

Bilder für innere Prozesse

Dass ihre Arbeit ausgesprochen graphisch wirkt – sie konzentriert sich ganz auf den Ball und die auf einen Umriss beschränkte Bahn, ist kein Zufall. Studiert Verena Friedrich doch seit 2001 an der Hochschule für Gestaltung Offenbach Visuelle Kommunikation. In diesem Semester hat es sie nach Wien an den Lehrstuhl von Peter Kogler gezogen. Ein Schwerpunkt ihres Interesses liegt auf der Typographie, so hat sie während ihres Studiums mehrere Schrifttypen entworfen. „Warmachine“ setzte sich so aus den stilisierten Silhouetten von Waffen, Bomben und Flugzeugen zusammen. Und auch ihr Buchprojekt zu Thomas Bernhards Erzählung „Die Mütze“ verbindet Illustratives mit Schriftzügen, indem sie die Düsternis der Landschaft, die Isolation des Protagonisten in den verschneiten Bergen und seine zunehmende Verwirrung einerseits durch den Schwarz-Weiß-Kontrast und andererseits durch das auffällig längliche Format aufgreift.

Bislang hat Verena Friedrich das Thema Wissenschaft jedoch nicht immer so



Verena Friedrich, Hole in one, 2004.



Verena Friedrich, Hingabe, 2002.



Verena Friedrich, Fadeaway, 2004.

abstrakt wie in „Hole in one“ aufgegriffen. So ergänzte „Hingabe. Ein fotografischer Exkurs ins Schlaflabor“ - bei dem sie den Körper als Lieferanten von Daten porträtierte - zwingend ihr Buchprojekt „Schlaf“. Denn der wissenschaftliche Aspekt blieb bei diesem Buchobjekt außen vor, das aufgezeichnete Träume und Fotografien von Schlafenden vereinte. Innen und Außen des Schlafes und des Traumes ergeben hier keine Kongruenz. Ein Charakteristikum von Friedrichs Vorgehensweise ist die überraschende Verbindung scheinbarer Gegensätze. So näherte sie sich ausgerechnet von der Seite des schönen Scheins hat sich der wissenschaftlichen Darstellungsweisen. Während eines mehrwöchigen Seminars zum Thema Mode entstand ihre Arbeit „Fade away“, die nur auf den ersten Blick einem kleidsamen Kasack ähnelt. Schaut man sich das bunte Muster des Oberteils genauer an, entdeckt man nicht wie erwartet Blumen, sondern Blutkörperchen und Thrombozyten. Sieht man sich diese nicht unter ästhetischen, sondern medizinischen Aspekten an, muss man konstatieren, dass der betreffende Mensch im Sterben liegt. Der Titel „Fadeaway“ ist also ganz wörtlich zuzunehmen und das Kleid ein Totenhemd, das den inneren Zustand eines Menschen nach außen trägt.

<<<

Links:

[Verena Friedrich](#) 

weitere Artikel/autres Articles:

[Strategien von Visualisierung](#)

[Frostige Stillleben](#)

[Die Freiheit im Parasitären](#)

Verena Friedrich, Hole in one

Medienkunst und Wissenschaft –
aktuelle Positionen der Medienkunst.
Eine Ausstellung von
Regioartline/artforum3 in
Zusammenarbeit mit dem ZKM
Karlsruhe

Innenprojektion:
Universität Freiburg
Fakultät für Angewandte
Wissenschaften
Haus 101, Georges-Köhler-Allee,
Freiburg (D).

Eröffnung: Donnerstag 10.
November, 19.00 Uhr

Öffnungszeiten: Montag bis Freitag
9.00 bis 18.00 Uhr
Bis 8. Dezember 2005.

Die Videos sind auch bei
20_minutes_of_attention zu sehen.
Außenprojektion: Insel 3, Geberau,
Freiburg (D).
Täglich von 19.00 bis 22.00 Uhr.
Vom 11. November 2005 bis zum 15.
Januar 2006.